

Walliser Bote
 gegründet 1840

mengis
 DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

Herausgeber und Verleger
 Ferdinand Mengis (F. M.)
 E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

Geschäftsführer
 Nicolas Mengis
 E-Mail: n.mengis@mengis-visp.ch

Mengis Druck und Verlag AG
 Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
 Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
 E-Mail: mdv@mengis-visp.ch

Redaktion
 Furkastrasse 21, Postfach 720,
 3900 Brig
 Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
 E-Mail Redaktion: lokal@walliserbote.ch
 E-Mail Sekretariat: info@walliserbote.ch

Chefredaktor: Thomas Rieder (tr)

Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)

Ausland/Inland: Stefan Egger (seg)
 E-Mail: ausland@walliserbote.ch

Region: Luzius Theler (lth), Franz
 Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Werner
 Koder (wek), Sebastian Glenz (gse),
 Armin Bregy (bra), Mathias Gsponer
 (gsm), Martin Kalbermatten (mk), Melanie
 Stoffel (mst)
 E-Mail: lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (blo)
 E-Mail: kultur@walliserbote.ch

Sport: Hans-Peter Berchtold (bhp),
 Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb),
 Samuel Burgener (sbr)
 E-Mail: sport@walliserbote.ch

Blattmacher / WB-Online
 Mathias Forny (fom)

Ständige Mitarbeiter
 Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
 Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)

Zuschriften
 Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung
 oder Kürzung von Einsendungen und
 Leserbriefen ausdrücklich vor. Es
 wird keine Korrespondenz geführt.

Nachrufe
 Die Nekrologe erscheinen gesammelt auf
 einer sporadischen Sonderseite.

Abonnementdienst
 Terbinerstr. 2, 3930 Visp
 Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41
 E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

Auflage
 25261 Expl. (beglaubigt WEMF)
 jeden Donnerstag Grossauflage
 36851 Expl.

Jahresabonnement
 Fr. 309.– (inkl. 2,4% MWST.)
 Einzelverkaufspreis: Fr. 2,20
 (inkl. 2,4% MWST.)

Annahmeschluss Todesanzeigen
 21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88
 E-Mail: korrektorat@walliserbote.ch

Inseratenverwaltung
 Mengis Annoncen
 Administration und Disposition:
 Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
 Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41
 PC 19-290-6
 E-Mail: inserate@walliserbote.ch

Inseratenannahmestellen
 3900 Brig, Furkastrasse 21
 3930 Visp, Terbinerstrasse 2
 3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,
 Tempelareal

Technische Angaben
 Satzspiegel: 282 x 440 mm
 Inserate: 10-spaltig, 25 mm
 Reklame: 6-spaltig, 43 mm

Anzeigenpreise
 Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1,07
 (Donnerstag Fr. 1,18)
 Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1,18
 (Donnerstag Fr. 1,30)
 Rubrikanzeigen: Automarkt,
 Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1,18
 (Donnerstag Fr. 1,30)
 Reklame-mm Fr. 4,28
 (Donnerstag Fr. 4,71)
 Textanschluss Fr. 1,39
 (Donnerstag Fr. 1,53)
 Alle Preise exkl. 7,6% MWST.

Zentrale Frühverteilung
 Alois Seematter
 E-Mail: verteilung@walliserbote.ch

WB extra
 Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»
 als Gratisbeilage zum «Walliser Boten».

Urheberrechte
 Inserate, die im «Walliser Boten»
 abgedruckt sind, dürfen von nicht
 autorisierten Dritten weder ganz noch
 teilweise kopiert, bearbeitet oder
 anderweitig verwendet werden. Insbeson-
 dere ist es untersagt, Inserate – auch in
 bearbeiteter Form – in Online-Dienste
 einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen die-
 ses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Fühler nach Norden ausstrecken

Die Agglomeration Brig-Visp-Naters will Teil der «Hauptstadtregion Schweiz» werden

Oberwallis. – Hat der Kanton als Organisationseinheit ausgedient? Soll sich das Oberwallis in Zukunft stärker zur Grossregion Bern hinwenden? Die Hauptstadtregion Schweiz bringt solche Ideen auf den Tisch. Noch aber ist alles Vision.

Was hat die Agglomeration Brig-Visp-Naters mit der Bundeshauptstadt Bern zu tun? Abgesehen von der NEAT, bis dato nicht allzu viel, möchte man meinen. Das soll sich aber bald ändern. «Hauptstadtregion Schweiz» (HSR-CH) heisst das Zauberwort. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Standortwettbewerbes im Zuge der Globalisierung haben in der Schweiz verschiedene Grossregionen damit begonnen, ihre Interessen zu bündeln. Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE weist Zürich, Basel und Genf/Lausanne den Status einer Metropolregion zu. Die Grossregion Bern bezeichnet sich als «Hauptstadtregion Schweiz». Die Region Oberwallis bekundet reges Interesse mitzumachen und stösst damit in Bern auf Gegenliebe.

Zusammenarbeitsraum

Die Frage, wie das Oberwallis dazu kommt, sich der Grossregion Bern zugehörig zu fühlen, stellt sich. Politisch Teil des Kantons Wallis; auf eine ausgeprägte Binnenwirtschaft und den internationalen Tourismus bauend; historisch traditionell nach Westen und Süden ausgerichtet spricht auf den ersten Blick nur die sprachliche Isolation für eine zukünftige Achse Bern–Brig. Nachdem die drei Metropolregionen Zürich, Basel und der Arc Lémanique auch geografisch eine Einheit bilden, wird man das Gefühl nicht los, Bern bliebe nichts anderes übrig, als die verbliebenen Brosamen zu einer Verlegenheitslösung oder Rumpfregion zusammenzuklauben. Die HSR-CH ist heterogen: Sie soll sich von La Chaux-de-Fonds bis ins Oberwallis, von Fribourg bis nach Solothurn erstrecken. Und dennoch macht ein Andocken der Agglomeration Brig-Visp-Naters ans politische Zentrum der Schweiz Sinn. Es gibt nämlich ganz einfach keine erfolgversprechendere Alternative.

1 Prozent mehr Lohn

In der Lonza

Visp/Oberwallis. – (wb) Die Mitglieder der Unia Betriebsgruppe Lonza haben am Donnerstagabend an zwei Gewerkschaftsversammlungen dem Verhandlungsergebnis mit einer Lohnerhöhung von 1 Prozent grossmehrheitlich zugestimmt. Die Lohnverhandlungen zwischen der Lonza und den Gewerkschaften begannen Ende Januar. Die Gewerkschaften machten von Anfang an deutlich, dass trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfelds eine Lohnerhöhung dringend notwendig ist. Vorab auch darum, um die Kaufkraft der Beschäftigten in der Lonza nicht abzuwürgen. Nach harten Verhandlungen lag das Ergebnis mit einer Lohnerhöhung von insgesamt 1 Prozent auf dem Tisch. 0,7 Prozent werden individuell verteilt, 0,3 Prozent generell. Die Lohnerhöhung wird auf den 1. April 2010 wirksam. Die Lohnerhöhung in der Lonza entspricht dem schweizerischen Mittel der Lohnerhöhungen in der pharmazeutisch-chemischen Industrie.



Die Zukunft liegt im Norden: Die Agglomeration Brig-Visp-Naters bekundet reges Interesse an einem Mitmachen bei der «Hauptstadtregion Schweiz». Foto wb

Ziele der Zusammenarbeit

Hinter der Idee der Hauptstadtregion steht die Erkenntnis, dass die angesprochenen Kantone und Städte nur gemeinsam gross genug sind, um auf Augenhöhe mit den Metropolräumen Zürich, Basel und Genf/Lausanne mitreden zu können. Der Hauptstadtregion schwebt als Ziel vor, die Interessen der Beteiligten durch themen- und projektbezogene Zusammenarbeit rund um die Schweizer Hauptstadt zu bündeln. «Damit wollen wir eine Ausgangslage schaffen, die es erlaubt, als gleichwertiger Partner der andern drei Räume anerkannt zu werden», so Berns

Stadtpräsident Alexander Tschäppät. Die Initianten denken die Hauptstadtregion Schweiz auch als Rahmen, um die Interessen gegenüber dem Bund umfassend wahrnehmen zu können.

Organisation und Zeitplan

Da es in der Region schon heute verschiedene Kooperationen gibt, setzt man sich einerseits zum Ziel, diese unter dem Dach der HSR-CH zu bündeln. Andererseits sollen laut bestehendem Arbeitspapier neue Zusammenarbeitsfelder erschlossen werden. «Das Themenfeld ist umfassend: Bildung, Kultur, Wirtschaftspolitik, Raumentwicklung, Verkehr

und Politik», erläutert Viola Amherd. Bewusst zurück hält man sich bei der Definition der Organisations- und Rechtsform. Konkrete Vorschläge sollen erst nach Abschluss der Vernehmlassungsphase präsentiert werden. Kanton und Stadt Bern haben im ersten Halbjahr die Grundlagen erarbeitet. Diese wurden in einem Expertenbericht konkretisiert. In der momentan laufenden Startphase klärt man ab, in welchen Tätigkeitsfeldern zusammengearbeitet werden soll, wer alles mit von der Partie sein wird, wie weit der Zusammenarbeitsraum gespannt wird und welche Organisationsform man annehmen will. Bis Ende März gibt man

sich Zeit, um auf diese Kernfragen Antworten zu erhalten. Ab 2011 soll die HSR-CH operativ in Erscheinung treten. Das Oberwallis hat grosses Interesse, mit von der Partie zu sein. Der Stadtrat von Brig-Glis hat entschieden, beim Projekt mitzumachen, die Region Oberwallis und den Kanton hat man ebenfalls mit ins Boot geholt.

Lesen Sie am Montag ein Interview mit dem Berner Stadtpräsidenten Alexander Tschäppät und der Stadtpräsidentin von Brig-Glis, Viola Amherd, zur Idee der «Hauptstadtregion Schweiz» und der Rolle des Oberwallis innerhalb dieser Grossregion. **gsm**

So darf es nicht weitergehen

Der Tourismus steht unter gewaltigem Druck. Er wird noch viel härter. Der zu starke Schweizer Franken macht allen zu schaffen. Das Englische Pfund ist im Keller und der Euro ist unter Dauerdruck. Daran wird sich offensichtlich nächstens nicht viel ändern. Und wenn, dann weiter in die falsche Richtung. Somit werden Schweizer Ferien im Ausland günstiger, Ferien in der Schweiz für Ausländer folglich teurer. Der UBS haben Bund und Nationalbank mit 50 Milliarden aus der Patsche geholfen. Der Tourismus hat schweizerisch eine schwache Lobby. Unsere eigenen Vertreter in Bern nehmen den wichtigsten Walliser Wirtschaftszweig leider zu wenig ernst.

So geht es wirklich nicht weiter. Endlich müssen wir aufhören, ständig faule Eigentore zu schiessen. Hierzu ein paar Anregungen:

1. Im Wallis leben wir massgeblich auch von deutschen Touristen. Auf deutsche Mitarbeiter, die bei uns hervorragende Arbeit leisten, könnten wir kaum verzichten. Trotzdem schimpfen auf deutschen TV-Kanälen Schweizer gegen



Art Furrer

Landsleute, die unsere Kunden sind. Das muss aufhören. Beissende Hunde an die Leine nehmen.

2. Das Drama der Webseite von Wallis Tourismus ist kaum zu überbieten. Seit sechs Wochen ist ausgerechnet die Seite, für die man viel

Reklame gemacht hat, weiss wie Schnee. Wer im Oberwallis ein Hotelzimmer buchen will, muss über die welsche Webseite www.valais.ch. Und das im Internetzeitalter. Kaum jemand hatte das wochenlang bemerkt. Statt sofort zu handeln, haben die Verantwortlichen «Top-Shots» bei Wallis Tourismus versucht, den Skandal unter den Teppich zu wischen. Mehr noch! Ein Fernsehbeitrag bei Schweiz Aktuell versucht zu verhindern. Erfolglos, weil ausserhalb des Kantons andere Spielregeln gelten. Von Professionalität keine Spur. Medien ausserhalb der Kantonsgrenze ticken anders.

3. In Chamonix diskutieren Experten über die Zukunft des Tourismus. Fazit: «Die Bahnen müssen von den Fluggesellschaften lernen, ihre Angebote und Preise der Nachfrage anzupassen.» Lediglich zehn Prozent der Umsätze der Bergbahnen werden im Oberwalliser Sommertourismus erarbeitet. Die Preise sind nicht nur im Winter, sondern mit Sicherheit auch im Sommer viel zu hoch. Leere

Bahnen hoch- und runterzufahren, scheint die «Tarifverwalter» nicht zu beeindrucken. Zu vielen geht es nicht um Gewinne, weil das investierte Geld nicht ihnen gehört. Vererbte Macht scheint wichtiger, als Geld zu verdienen.

4. Staatsrat Cina versprach nach dem Waterloo an der Urne schnelles Handeln. Inzwischen scheint ihm der Schwung etwas abhandengekommen zu sein. Es stellen sich bereits viele die Frage: Ist der junge Mann bereits etwas müde geworden? Ein runder Tisch erst in einigen Monaten bedeutet mehr als eine Runde Rückstand auf die Marschtabelle. Viele bemerken, dass wir im Verhältnis zu anderen Regionen touristisch in Rückstand geraten sind. Leider hat das viel mit der Walliser Politik zu tun. Zwar machen die politischen Minderheiten bereits heute die Mehrheit der Wählenden aus. Leider sind die einstigen Minderheiten noch nicht mutig genug, den Baum zu schützen, an dem die vielen faulen Äpfel hängen. ODER?